

Europas Puppenbühnen zu Gast bei FITS

# Bunter Reigen vom Klamauk bis zur bitterbösen Satire

17.3.84

Vorhang auf im Stuttgarter Figurentheater: Derzeit läuft hier die 9. Internationale Festwoche – und sie läuft gut. Zumindest was den Besuchsandrang angeht, ist nach gut der Hälfte der Vorstellungen den Machern der Erfolg bereits garantiert.

Schon die zweite Vorstellung am Sonntagabend sprengte den Rahmen, als sich ein paar eingefleischte Fans mit Stehplätzen zufrieden gaben. Pierre Schäfer und Peter Müller, zwei alte Bekannte vom Theater Handgemenge in Berlin, brachten ein turbulent-deftiges Stück von Molière auf die Bühne. „Arzt wider Willen“ hieß der Reigen, in dem ein einfacher, fleißiger Reisigsammler durch einen Racheakt der Ehefrau – der sich zu einem Glücksfall entwickelt – zum Wunderdoktor avanciert.

Verschoben wie die Charaktere des Stückes waren auch die Handpuppen. Da stolziert eine von der Natur übermäßig gut ausgestattete Amme, dort fegt ein nicht gerade zimperlicher, glotzüngiger „Arzt“ über die Bühne. Bemerkenswert, wie die beiden Akteure mit ihrer Bandbreite an Stimmen den Puppen Leben und Charakter einhauchten. Das Stück, in dem Handgreiflichkeiten und Intrigen sich die Hand gaben, endet friedlich im Happy-End.

Mit Licht und Schatten wird am heutigen Donnerstag (20 Uhr) operiert: Das „Theatre du Tilleul“ aus Brüssel „beleuchtet“ die Abenteuer von Max und Moritz, als Schattenspiel mit fein gearbeiteten Motiven und Figuren. Kabarettistische und musikalische Elemente werden die in französischer Sprache inszenierte Aufführung

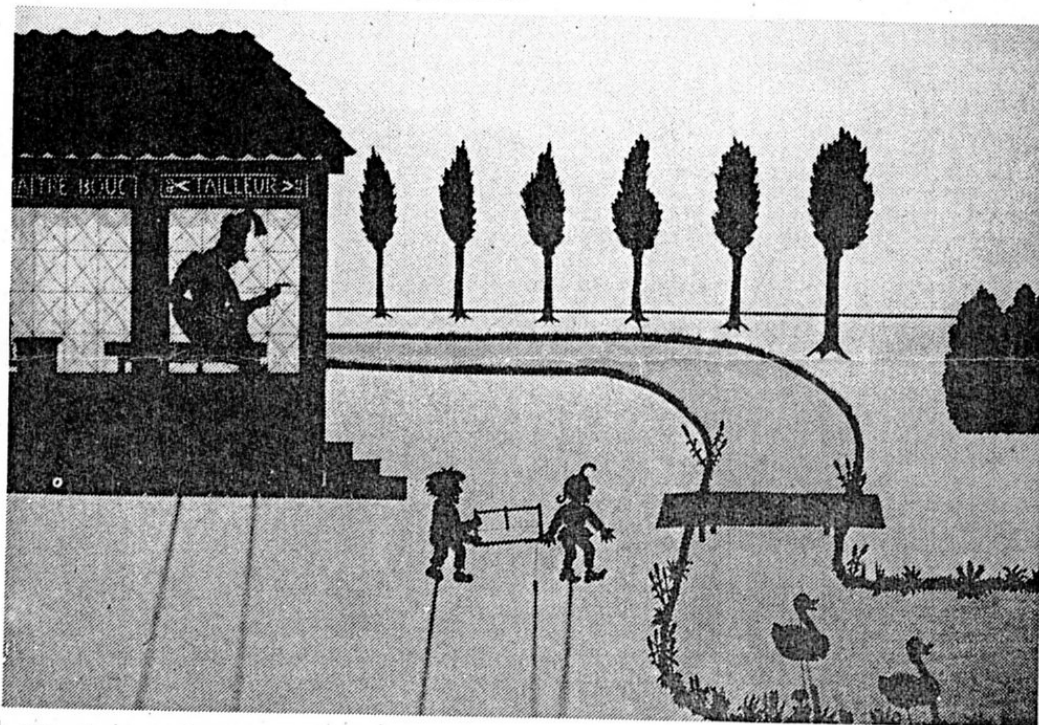
bereichern. „Ein Mann am Meer“ heißt das provokante Stück, das Holger Friedrich am Freitagabend (20 Uhr) zeigen wird. Die Geschichten und Märchen werden hier auf den Kopf gestellt, ja ad absurdum geführt. Wer Leichtverdauliches wünscht, der liegt bei diesem Pappenspiel sicherlich falsch.

Um 21.30 Uhr hebt sich der Vorhang dann noch einmal für das Theater Handgemenge: „Manfred im Boot“, ein Märchen-Spektakel à la Grimm und Marx-Brothers zugleich.

Der Samstag steht ganz im Zeichen der italienischen Bühnen. Danilo Conti läßt in seinem Solostück „Un miracolo superfluo“ (20 Uhr) das Leben von Nikopol, eines jungen Mannes, Revue passieren. Dabei bedient er sich der unterschiedlichsten Mittel. Pop-Musik, Video- und Filmprojektionen dienen als Verstärker der Handlung auf der Bühne.

Pinocchio ist ein jeder von uns. Das ist die Botschaft, die das „Teatro delle Briciole“ aus Parma in dem Märchen Pinocchio (22.30 Uhr) mit im Gepäck hat. Jeder hat sein „Päckchen“ zu tragen. Pinocchio als Metapher für das eigene Leid, Aufbegehren und Niederlage. Ein skurriles, erschreckendes Stück, das die zwanzig Akteure auf der Bühne mit phantastischen Kostümen präsentieren werden.

Karten für die Vorstellungen gibt es bei: Karten-Boutique des Stuttgarter Wochenblatts, Nadlerstraße 10 (Tel.: 210 40 12), Kartenhäusle am Kleinen Schloßplatz oder an der Abendkasse. wk



„Ritsche, ratsche mit der Säge...“ – wer kennt sie nicht, die dreisten Scherze von Max und Moritz. Hier sägen die beiden den Steg des fleißigen Schneiders an. Daß ein Schattenspiel ganz ungeahnte Einblicke in die Welt von Wilhelm Busch gewähren kann, demonstriert heute abend (20 Uhr) das belgische „Theatre du Tilleul“ im Figurentheater FITS. Noch bis zum Samstag gastieren hier renommierte Theatergruppen aus dem In- und Ausland.